

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Identitätsmanagement schafft Möglichkeiten für besseren Schutz der Privatsphäre**

**– Das PRIME-Projekt veröffentlicht neues White Paper –**

**Das PRIME-Projekt (Privacy and Identity Management in Europe)** hat heute die zweite Version seines White Papers veröffentlicht (unter <https://www.prime-project.eu/>). Das Dokument gibt eine Einführung und dann einen Überblick über die Forschungsergebnisse des PRIME-Projektes in seiner Abschlussphase.

Identitätsmanagementsysteme werden derzeit von einer Vielzahl von Konsortien und einzelnen Unternehmen entwickelt (z.B. Microsoft und Liberty Alliance). Ihre Implementierung dient der Identifizierung, der Authentifizierung und der Transaktionsabwicklung in der Online-Welt. Die breite Einführung von Identitätsmanagement begründet ein enormes Potenzial: Hiermit lässt sich eine Lücke in heutigen IKT-Infrastrukturen schließen – das Problem der sicheren Identifikation. Bei den Herstellern und Entwicklern besteht Einigkeit darüber, dass bessere Identifikationsmechanismen ein erhöhtes Risiko für die **Privatsphäre und Autonomie der Nutzer** in sich bergen. Das PRIME-Projekt zeigt, wie diesen Risiken begegnet werden kann.

Das neue White Paper gibt einen Überblick über die Vision von PRIME zum datenschutzfördernden Identitätsmanagement. Die PRIME-Technikkonzepte werden an **leicht verständlichen Szenarien** veranschaulicht. Der Leser begleitet die fiktive Person Alice in einen Online-Shop, wobei die Nutzung von Pseudonymen und Credentials erklärt wird. Die Geschichte illustriert, wie Anforderungen der Datensparsamkeit und Nutzerkontrolle in die PRIME-Softwarearchitektur integriert sind.

Das PRIME-Projekt behandelt vielerlei Fragen des Identitätsmanagements: Es geht u.a. um Standardisierung und um die Entwicklung von sog. Tutorials und Prototypen. In einem Memo erkennt die Europäische Kommission das PRIME-Projekt als „**signifikantes Forschungsprojekt**“ in seinem Feld an.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/07/159>



Leitmotiv von PRIME ist, die personenbezogenen Daten unter der **Kontrolle des Nutzers zu belassen**. Es verfolgt dabei einen integrierten Ansatz mit dem Ziel eines maximalen Datenschutzes über die Durchsetzung von Datenschutz-Policies, wenn der Nutzer seine Daten aus seinem Verfügungsbereich herausgibt. Der Nutzer steht im Zentrum. Ihm wird das für ihn Datenschutzrelevante deutlich gemacht, so dass er informierte Entscheidungen über die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten treffen kann. PRIME bietet Lösungen an und arbeitet heraus, was noch zu tun bleibt.

Das PRIME-White Paper ist eine wichtige Lektüre für all diejenigen, die sich für Datenschutz und die **zukünftige Identifikationsebene** des Internet interessieren. Es ist ein ausgezeichneter Ausgangspunkt, um tiefer in die komplexe Welt von Datenschutztechnik und Identitätsmanagement hineinzufinden.

Das englischsprachige PRIME-White Paper steht kostenlos zum Download zur Verfügung:

[https://www.prime-project.eu/prime\\_products/whitepaper/](https://www.prime-project.eu/prime_products/whitepaper/)

Presseanfragen richten Sie bitte an [prime@datenschutzzentrum.de](mailto:prime@datenschutzzentrum.de).

---

#### Allgemeine Informationen über PRIME:

Website: <https://www.prime-project.eu/>

Projektlaufzeit: März 2004 bis Februar 2008

Volumen: ca. 13 Millionen Euro

Förderung: Das PRIME-Projekt wird gefördert vom Sechsten Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union und vom Schweizer Bundesamt für Bildung und Wissenschaft.

Projektpartner: Das interdisziplinäre Konsortium besteht aus: IBM (Leitung und Koordination: IBM Belgium; technische Leitung: IBM Zürich Research Laboratory, Schweiz); Katholieke Universiteit Leuven aus Belgien; Centre National de la Recherche Scientifique/LAAS aus Frankreich; Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, Technische Universität Dresden, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, RWTH Aachen, Deutsche Lufthansa und T-Mobile aus Deutschland; Università di Milano, Joint Research Centre/IPSC und Fondazione Centro San Raffaele del Monte Tabor aus Italien; Universität van Tilburg und Erasmus University Rotterdam aus den Niederlanden; Karlstads Universität aus Schweden; Swisscom aus der Schweiz; Hewlett-Packard in Großbritannien und Chaum LLC aus den USA.

